

proach, the function of personal and cultural ideology (religious faith or engaged atheism) in science, the issue of nonscientific tasks (for example, effort at interreligious and interconfessional dialog), problems of scientific reductionism, etc. Unambiguously he defends the postulate of the necessity for scientific objectivity and admits that the study of religions is “a modest (and minimalistic) scholarly project” (223), despite the permanent presence of ideological tendencies trying to defend ideology by ongoing critical self-reflection. It is clearly implied that the philosophy of the study of religions (or rather “*Meta-Religionswissenschaft*”) is significant as a critical theory of academic studies of religion and as such it plays a protective role over its scholarly character.

Tomáš Bubík's work is well-structured, logically argued, supported by examples, clear, and readable. However, it contains a few imperfections, for example, in the bibliography there are some incomplete entries (lacking subtitles), although they are complete in the footnotes (for example, the works of K. Banek and Z. Zdybicka). On p. 238, a text by Z. Poniatowski is quoted, but the information that it comes from his preface to the translation of G. van der Leeuw's “Phenomenology of Religion” is missing. In several places, authors' names are incomplete or misspelled, for example, the name of W. B. Kristensen is incomplete (234), the name of E. B. Tylor is misspelled (28), but correct in other places, Å. Hultkrantz's surname is also misspelled (39, 244). But these might be just typographical mistakes and will be easily corrected in a second edition of the book.

It is not possible to list all the merits of Tomáš Bubík's work in such a short commentary. Suffice it to say that the progress of science in general depends on cumulating knowledge about the subject explored, and in that sense Bubík's inquiry presents a valuable and helpful compendium for the understanding of his researched topic. This work is original, precious, valuable, and will impact not only the Czech but also the international studies of religion. The book is a useful source for scholars, such as philosophers (especially those working in theory of science), scholars of religious studies, historians of sciences, and all others interested in the methodological status of humanities and issues of their external and internal autonomy.

## References Cited

**Bubík, Tomáš**

- 2006 Zarys historii badań religioznawczych w Czechach [Outline of History of the Study of Religions in the Czech Republic]. *Przegląd Religioznawczy* 221/3: 149–160.

- 2007 Filosoficky o spravedlnosti [Philosophy of Justice]. Pardubice: Univerzita Pardubice.
- 2008 Stereotypy badawcze w obszarze historii religii [Scholarly Stereotypes in the Domain of History of Religions]. *Przegląd Religioznawczy* 228/2: 39–44.
- 2009a Dvě osobnosti, dvě religionistiky? [Two Personalities, Two Approaches to the Study of Religions]. *Pantheon. Religionistický časopis* 4/5: 63–91.
- 2009b Outsider and Insider Perspectives in the Czech Study of Religions. *Temenos. Nordic Journal of Comparative Religion* 45/2: 235–254.
- 2009c Religion between Philosophy and Science. *Sacrum et profanum* 4: 45–50.
- 2009d Úvod do české filozofie náboženství [Introduction of Czech Philosophy of Religion]. Pardubice: Univerzita Pardubice.
- 2010a České bádání o náboženství ve 20. století. Možnosti a meze [Czech Study of Religions in the 20th Century. Possibilities and Limits]. Červený Kostelec: Pavel Mervart.
- 2010b Defence of Tradition or of Modernity. Two Opposite Sides of the Czech Philosophy of Religion. In: Z. Kupiński and S. Grodz (eds.), *Pluralizm kulturowy i religijny współczesnego świata*; pp. 323–335. Lublin: Wydawnictwo KUL.
- 2010c Osobiste doświadczenia a naukowe założenia w stosunku do religii [Personal Experience and Scientific Presumptions in Relation to Religion]. *Przegląd Religioznawczy* 235/1: 73–82.

**Heller, Jan, Dalibor Papoušek, and Helena Pavlincová** (eds.)

- 1990 Stav a perspektivy studia náboženství v Československu [The State and the Perspectives of Religions Studies in Czechoslovakia]. Brno: Společnost pro studium náboženství.

**Horyna, Břetislav**

- 2001 Czech Religious Studies. Past, Present, Future. *Method and Theory in the Study of Religion* 13/3: 254–268.
- 2005 Study of Religion. The Academic Study of Religion in Eastern Europe and Russia. In: J. Lindsay (ed.), *Encyclopedia of Religion*. Vol. 13: South American Indian Religions – Transcendence and Immanence; pp. 8771–8775. [2nd ed.]

## Auf den Spuren der modernen Sozial- und Kulturanthropologie

### Die Jesup North Pacific Expedition 1897 bis 1902 in Ostsibirien

Michael Knüppel

Das wohl herausragende Ereignis in der Geschichte der sibiristischen Feldforschung dürfte wohl bis heute die Jesup North Pacific Expedition, die in den Jahren 1897–1902 durchgeführt wurde, darstellen. Dieses Unternehmen war eine anthropologisch und

linguistisch ausgerichtete Expedition in den nordpazifischen Raum und hatte die Aufdeckung möglicher Verbindungen resp. Beziehungen zwischen den Völkern Nordost-Sibiriens und Alaskas zum Gegenstand. Benannt war die Expedition, die von Franz Boas (1858–1942) geleitet wurde, und an der sowohl russische als auch amerikanische Forscher teilnahmen, nach dem Bankier und Präsidenten des American Museum of Natural History, Morris Ketchum Jesup (1830–1908). Die jüngste Tagung, die diesem Unternehmen gewidmet war und den Titel „Auf den Spuren der modernen Sozial- und Kultur-anthropologie. Die Jesup North Pacific Expedition 1897 bis 1902 in Ostsibirien“ trug, fand vom 9.–10. 6. 2011 im Gebäude des Instituts für Geschichtswissenschaft in Bonn, Lennéstr. 1 statt. Sie hatte die sibiristischen Forschungen dieser „transpazifisch“ angelegten Expedition zum Gegenstand und wurde von der Abteilung für Osteuropäische Geschichte des Instituts ausgerichtet.

In dem die Tagung eröffnenden Vortrag „Die Erforschung Sibiriens im 19. Jahrhundert – ein Überblick“ gab der Gastgeber, Dittmar Dahlmann (Bonn), eine Übersicht über die Entdeckungs- und Erforschungsgeschichte Sibiriens. Er ging dabei auf einzelne, für diesen Raum im 19. Jh. relevante Entdecker- und Forscherpersönlichkeiten (Ferdinand v. Wrangel, Friedrich Benjamin Lütke, Alexander Theodor von Middendorf u. a.) sowie deren Leistungen ein. Der Bogen wurde hierbei bis zu Lev Jakovlevič Šternberg (1861–1927) gespannt, bei dem es sich, wie auch vom Referent betont wurde, eindeutig um einen Vertreter des Evolutionismus gehandelt hat. Dahlmann ging in seinem Vortrag vor allem auch auf die Russische Geographische Gesellschaft sowie deren Rolle bei der wissenschaftlichen Erschließung Sibiriens ein und gab die wichtigsten Eckdaten zur Geschichte dieser Einrichtung, wobei besonders auf deren Charakter eingegangen wurde. Obwohl es eine staatliche Organisation zur Erschließung des Russischen Reiches war, welche dem Innenministerium unterstand, war in der Literatur gelegentlich ein „ziviler“ Charakter der Gesellschaft behauptet worden.

Im folgenden Vortrag von Doris Kaufmann (Bremen), „Ornamente als Volkssprache. Die sibirischen Völker am Amur und auf Sachalin im Blick des Orientalisten Berthold Laufer“ ging die Referentin zunächst auf die Geschichte der Ethnografie der Amur-Region und Sachalins ein, bevor sie sich dem Problem des Primitivismus und seinen Wertungen zuwandte. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei den Werken von L. v. Schrenck und A. Čechov, der zur Untersuchung der Verhältnisse in den russischen Strafkolonien nach Sachalin gereist war, und

schließlich auch B. Laufer, der, wie Čechov, kein Anthropologe war, zuteil. Dies führte die Referentin schließlich zu der Frage, warum sich F. Boas dafür entschied, Laufer, der zudem über keine Feldforschungserfahrungen verfügte, an den Amur zu schicken. Es waren, wie von Kaufmann dargelegt wurde, vor allem der Zustand der orientalistischen Fächer und die Vorbildung Laufers sowie die Beziehungen zum Umfeld, aus welchem Laufer stammte, die zu dieser Entscheidung geführt hatten. Wie die Referentin betonte, war der Laufersche Band der „Publications of the Jesup North Pacific Expedition“, „The Decorative Art of the Amur Tribes“, der von den Betrachtungsweisen Franz Boas' – aber auch der „Jesup-Agenda“ – abwich, vollkommen zu Unrecht negativ beurteilt worden. Die Referentin beschrieb zudem die Darstellung der ornamentierten Objekte bei Laufer und gab eine Reihe von Beispielen für selbige. Abschließend wurde von Kaufmann die Bedeutung der Forschungen Laufers betont und hervorgehoben, dass dieser sich – wie Boas – gegen die damals noch vorherrschende evolutionistisch-vergleichende Betrachtung von Kunst und Kultur gewandt habe und sich zudem für die künftige kulturelle Selbstbestimmung der Amur-Völker, die ihre Eigenheiten bewahrt hätten, ausgesprochen habe.

Marit Kretschmann (Bonn) gab in ihrem Vortrag „Salvage Ethnography in Ostsibirien. Die Sammlung indigener Mythen und Sagen im Rahmen der Jesup North Pacific Expedition“ zunächst einen Überblick über Leben und Werke der Sibiristen V.G. Bogoraz und V.I. Iochel'son. Der Schwerpunkt der Forschungen der beiden Gelehrten lag, wie die Referentin ausführte, auf dem Erzählgut der Juit, Korjaken und Jukagiren. Sie stellte zunächst die Situation der verschiedenen Indigenen vor dem Beginn der Arbeiten von Bogoraz und Iochel'son sowie den Forschungsstand resp. die Kontaktsituation derselben mit den Europäern vor den Arbeiten der beiden Sibiristen dar und ging dann auf die Probleme von Verschriftung und Verschriftlichung ein. Ausführlich wurde das Problem der Feldforschungsaufzeichnungen resp. die Art und Weise, in der diese bei den beiden Forschern erfolgten, sowie die Quantität des publizierten Materials umrissen. Die Referentin sprach zudem die Frage möglicher Übersetzer, die die Informationen aus dem Juit, dem Korjakischen sowie dem Jukagirischen ins Russische übertragen hatten, sowie die Sprachkenntnisse von Bogoraz und Iochel'son an. Im Vortrag wurden auch der Stil und die Inhalte der Erzählungen besprochen und die Vermutung geäußert, dass es Bogoraz aus Zeitgründen (er hielt sich nur 4 Wochen im Feldforschungsgebiet auf) weniger darum ging, Erzählgut zwecks Bewahrung aufzuzeichnen.

Jan Kleinmanns (Bonn) ging in seinem Beitrag „Auf einer niedrigeren Entwicklungsstufe? Lev Šternbergs Untersuchungen der Giljaken unter Berücksichtigung von Morgans Urgesellschaft“ der Frage der Verhaftung Šternbergs in dem von Morgan entwickelten evolutionistischen Kulturparadigma nach. Šternberg blieb, wie der Referent ausführte, oberflächlich hinsichtlich seiner eigenen Systematik. Es scheint allerdings so, dass diese im Widerspruch zur Intention der Jesup North Pacific Expedition sowie des Boasschen Ansatzes stand. Šternberg, der 1927 starb, hatte selbst keinen Einfluss auf die Publikation seiner Werke, sodass sich hier quellenkritische Fragestellungen ergeben. Das Originalmanuskript Šternbergs scheint nicht mehr vorzuliegen, das „Ausgangsmaterial“ für die Edition seines Werkes, das ursprünglich auf Russisch eingereicht wurde und dann ins Englische übertragen worden war, befindet sich heute im Museum of Natural History. Im Anschluss an die quellenkritischen Erörterungen ging der Referent der Frage nach, wie Šternberg, der sich die Arbeit Morgans nach Sachalin, wo er sich in der Verbannung befand, hatte schicken lassen, an diese gelangt sein könnte. Gemäß der Theorie des Evolutionismus Morgans, auf die Kleinmanns ausführlicher einging, verläuft die gesellschaftliche Entwicklung linear. Der Fokus Šternbergs lag zunächst auf dem Brauchtum der Nivchen. Warum aber, so die Frage des Referenten, interessierte sich Šternberg für die Entwicklung der Familienverhältnisse? Auch den anderen Teilnehmern der Expedition, so vermutet Kleinmanns, scheint die Arbeit Morgans bekannt gewesen zu sein. Im Gegensatz zu Šternberg fand der Ansatz des Evolutionisten bei diesen jedoch nahezu keine Berücksichtigung. Die Beschreibung der Familienverhältnisse wurde von Šternberg offenbar als aussagekräftig hinsichtlich der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft betrachtet, was erklärt, warum er seine Klassifizierungen nach dem Morganschen Schema vornahm. Šternberg stellte die Gültigkeit der Morganschen Typisierung fest und erweiterte die Feststellungen auf die benachbarten Ethnien des Amur-Gebiets. Wie Kleinmanns betonte, stand die Arbeit Šternbergs nicht im Einklang mit der Arbeit und Intention von Boas, was die Vermutung nahelegt, dass dies dazu geführt haben könnte, dass das Werk nicht publiziert wurde (auf die später erfolgte russische Edition dürfte Boas keinen Einfluss gehabt haben).

In seinem folgenden Vortrag „Vladimir Iochel'son und die Bedeutung der Jesup North Pacific Expedition für die jukagirischen Studien“ berichtete Michael Knüppel (Göttingen) zunächst über das Leben und Werk V. I. Iochel'sons, bevor er sich des-

sen Arbeiten über die Jukagiren, die im Zuge der Sibirjakov-Expedition (1894–1896) resp. der Jesup North Pacific Expedition entstanden sind, zuwandte. Das Hauptaugenmerk lag hierbei auf der im Rahmen der „Publications of the Jesup North Pacific Expedition“ erschienenen Ethnografie „The Yukaghir and Yukaghirized Tungus“. Ausführlicher ging der Referent auf den Stand der jukagirischen Studien vor den Arbeiten von Iochel'son ein und zeigte dann anhand von drei Gegenständen der jukagirischen Studien die Bedeutung der Forschungen desselben auf. Hierfür wurden – stellvertretend für die übrigen, vor allem in der Arbeit „The Yukaghir and Yukaghirized Tungus“ behandelten Bereiche – die Lexikografie, die Erzählforschung sowie die jukagirische Piktografie gewählt. Wie vom Referenten mit Nachdruck betont, können dabei die Arbeiten, welche aus der Sibirjakov-Expedition hervorgegangen sind, nicht von Iochel'sons Forschungen im Rahmen der Jesup North Pacific Expedition getrennt betrachtet werden. Dies allein schon aufgrund des Umstandes, dass er selbst auch die Materialien aus der Sibirjakov-Expedition (etwa sein 9.000 Lemmata umfassendes Wörterbuch) in seine Ethnografie einfließen ließ.

Yvonne Krumholz (Bonn) verwies in ihrem Vortrag „Vladimir Iochel'son und der sibirische Schamanismus – Sinneswandel oder Lernprozess?“ zunächst auf die Bedeutung des Werkes von Iochel'son und zeigte dann die wesentlichen Unterschiede zu den Arbeiten der anderen Mitwirkenden der Jesup North Pacific Expedition am Beispiel von Iochel'sons Werken über die Korjaken und Jukagiren auf. Auch behandelte die Referentin die Probleme bei der Niederschrift und die auffällige Verzögerung der Publikation (Iochel'sons „The Yukaghir and Yukaghirized Tungus“ erschien erst 1926). Am Umgang des Forschers mit dem Schamanismus werden, wie Krumholz verdeutlichte, seine Verwurzelung im Judentum und seine Ausbildung deutlich – woraus sich eine Reihe von Fehldeutungen in seinen Werken ergeben haben dürfte. So ging Iochel'son beispielsweise von zwei verschiedenen Typen von Schamanen bei den Korjaken aus und unterschied bei diesen zwischen Hausschamanen und professionellen Schamanen. Die Religionen der Indigenen blieben ihm fremd – und er dürfte bei seiner Arbeit sogar verschiedenen Fehlübersetzungen aufgesessen sein. Die Informanten Iochel'sons, von denen seine Angaben über den Schamanismus bei den Korjaken stammen, scheinen keine echten Schamanen gewesen zu sein. Ihre „Vorführungen“ dürften wohl eher als „Schauveranstaltungen“ zu interpretieren sein. Ausführlich ging die Referentin auch auf die Widersprüche in den Dar-



stellungen Iochel'sons ein, der später seine zunächst wohl noch eher persönlich eingefärbte Sicht revidierte, und eine etwas differenziertere Haltung gegenüber den Glaubensvorstellungen der Indigenen einnahm.

In seinem Vortrag "Der Boassche Kulturrelativismus bei Bogoraz und Iochel'son" behandelte Joachim Karmaat (Bonn) das Problem der Personalgewinnung zu Beginn der Jesup North Pacific Expedition durch Boas. Wie dabei vom Referenten aufgezeigt wurde, waren die Probleme der "Rekrutierung" von Fachleuten für Nordamerika und Ost-Sibirien recht unterschiedlich. Karmaat ging im Anschluss an einige eher einleitende Bemerkungen besonders auf die evolutionistischen Betrachtungen und die sich aus diesen ergebenden Schwierigkeiten ein. Bereits nach der Baffin-Land-Expedition hatte Boas sich gegen das bis dahin herrschende Kulturverständnis gewandt. Der Referent stellte in diesem Zusammenhang besonders die "frühe Anwendung" der teilnehmenden Beobachtung durch Boas dar. Dieser hatte sich im Vorfeld der Jesup North Pacific Expedition zur Benennung von Fachleuten für Sibirien an die russische Regierung gewandt, woraufhin ihm von W. Radloff u. a. Iochel'son und Bogoraz vorgeschlagen wurden. Im Weiteren ging Karmaat dann auf Leben und Werk der beiden Gelehrten ein, vor allem aber auf die Zusammenarbeit der beiden Sibiristen während der Expedition sowie auf das Verhältnis zwischen Bogoraz und Iochel'son. Als Beispiel für seine Darstellung wählte der Referent die Behandlung des Schamanismus – und hier (im Verbund mit der Darstellung der übrigen Glaubensvorstellungen) zunächst bei den Čukči – durch Bogoraz. Ausführlicher wurden von Karmaat die Probleme der Beschreibungen unter den Einflüssen verschiedener methodischer Ansätze bei Bogoraz aufgezeigt, bevor er sich der Behandlung der Glaubensvorstellungen der Korjaken bei Iochel'son zuwandte. Wie der Referent betonte, war die Sicht Iochel'sons weit davon entfernt, "distanziert" zu sein. Während Bogoraz in der redaktionellen Endfassung

dem Boasschen Begriff des Kulturrelativismus entsprochen hatte (– obwohl unklar bleibt, inwieweit er die Methode der teilnehmenden Beobachtung anwandte –), entsprach die Arbeit Iochel'sons bisweilen kaum dem Ansatz von Boas. Allerdings legte Iochel'son (– im Gegensatz zu Bogoraz –) offen, wie seine Quellen beschaffen waren.

Matthias Winterschladen (Bonn) stellte in seinem Beitrag "Vladimir Bogoraz. Ein transnationaler Akteur zwischen Boasschem Kulturrelativismus und sowjetischer Ideologie?" zunächst den Hintergrund von Bogoraz dar und verwies dabei auf dessen Selbstverständnis. Hierbei klärte der Referent den Begriff des "transnationalen Akteurs", und legte dann dar, warum Bogoraz als ein solcher "transnationaler Akteur" aufzufassen ist. Ausführlich ging Winterschladen auf die möglichen Einflüsse auf Bogoraz sowie seine Haltung als Wissenschaftler, Dichter, Schriftsteller, und Revolutionär ein. Der Referent behandelte darüber hinaus das Verhältnis zwischen Boas und Bogoraz (sowie das des Letzteren zu Šternberg und Iochel'son) auch nach dem Abschluss der Jesup North Pacific Expedition. Besonders die Situation von Bogoraz während der Sowjetisierung wurde detailliert beschrieben, wobei der Referent besonders auf die Auswirkungen der Sowjetisierung des Wissenschaftsbetriebes einging – etwa die Kritik an den Verbindungen von Bogoraz zu Boas, dessen Kulturrelativismus als im Gegensatz zum vorherrschenden Weltbild der sowjetischen Machthaber (geprägt vom Morganschen evolutionistischen Kulturparadigma) stehend betrachtet wurde. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Referent dem gemeinsamen Forschungsparadigma bei Bogoraz und Boas, dem allerdings im Falle von Bogoraz durch die offizielle sowjetische Wissenschaftspolitik enge Grenzen gesetzt waren. Weiterhin behandelte Winterschladen auch die Frage national "entgrenzter Räume", in denen sich Bogoraz bewegte: zum einen den nördlichen transpazifischen Raum, zum anderen die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft.